

PFARRBLATT

Herbst 2025

# HEILIGENSTADT



Foto: Doblhoff



## FRIEDEN SCHAFFEN, FRIEDEN FINDEN

Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band,  
das alles zusammenhält und vollkommen macht.

In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr  
berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar!

Kol 3:13





# LIEBE GLÄUBIGE, ABER AUCH IHR, DIE IHR AUF DER SUCHE SEID!

Albert Mączka, Pfarrmoderator

## INHALT

### 03. LIEBE GLÄUBIGE

Seite des Pfarrmoderators

### 04. ERNTEDANK

Seite des Diakons

### 06. SANIERUNGEN IN DER PFARRE

Aus dem Vermögensverwaltungsrat

### 07. FRIEDEN IST NICHT GLEICH FRIEDEN

Gedanken von Kardinal Christoph Schönborn

### 08. FRIEDEN STIFTEN ICH KANN DAS NICHT

Gedanken zum Schwerpunktthema Frieden

### 09. DER FRIEDE SEI MIT EUCH

Gedanken zum Schwerpunktthema Frieden

### 10. ERSTKOMMUNION

Du hältst deine Hände über uns. Bericht



10

### 11. FIRMUNG

Bericht über die besondere musikalische Gestaltung der Firmfeier

"I will follow him" Bericht über die Firmung

Wie ich die Firmung erlebt habe. Stimmen von Firmlingen

### 14. DAS WIENER VOKALENSEMBLE

50 Jahre Wiener Vokalensemble

Musikalische Begleitung durch das Kirchenjahr

### 16. LANGE NACHT DER KIRCHEN

Rückblick auf die Aktivitäten anlässlich der langen Nacht der Kirchen in St. Jakob

### 18. SENECURA

Seniorenresidenz Senicura. Stimmen der Mitarbeiter/innen

### 19. DIE BUNTE REVUE

Fotografische Einblicke in das Pfarrleben

### 20. TERMINE

Terminvorschau, Kontakt, Impressum



16

Der Glaube ist sicherlich etwas, das man täglich suchen muss, täglich leben muss, heute, morgen, jeden Tag. Das ist nicht einfach und viele von uns sind immer wieder vom Neuen auf der Suche nach dem Glauben. Schon vor 2000 Jahren, in der apostolischen Zeit, gab es dieses Problem, durch die Jahrhunderte hindurch, bis zum heutigen Tag.

Der Katechismus der Katholischen Kirche sagt, dass der Glaube die Antwort des Menschen auf die unverdiente, freie Gnade Gottes ist. Durch seine Offenbarung, „spricht Gott aus dem Übermaß seiner Liebe mit uns Menschen, um uns in die Gemeinschaft mit sich einzuladen und aufzunehmen. Die dieser Einladung angemessene Antwort ist der Glaube.“ (Katechismus der katholischen Kirche, Nr.142).

Es ist Gott, der die Gnade des Glaubens schenkt, aber wir sollen darauf antworten, nicht nur mit Worten, sondern vor allem mit unserem Leben. Darum fordert uns Bibel, nicht in Wort und Zunge zu lieben, sondern in der Tat.

Dabei hilft es uns, in die Vergangenheit zu blicken, zu den Quellen zurückkehren. Die einzige Quelle aber ist Gott, das Buch der Offenbarung (die Bibel) und die Tradition, die die Kirche bewahrt und hütet.

Wir haben oft das Gefühl, innovativ sein zu müssen, etwas Neues erfinden zu müssen, originell und groß sein zu müssen (in aller Bescheidenheit versteht sich) oder demütig, indem wir die Verwirklichung des einzig richtigen (des eigenen) Standpunkts fordern.

Es scheint, dass man sich schon in apostolischer Zeit mit diesen Problemen, mit dem Problem des Glaubens auseinandersetzen musste. Ein Beispiel dafür sind die bewegenden Briefe an die sieben Gemeinden (Kirchen) in Asien im Buch der Offenbarung (Off. 1,4-3,37). Interessant ist, dass Johannes in diesem Buch nicht ein einziges Mal das Wort „glauben“ verwendet, und dass der Begriff „Glaube“ („πίστις“ altgriechisch „Pistis“), der viermal verwendet wird, eher mit „Treue“, „Zutrauen“, „Vertrauen“ als mit „Glaube“ übersetzt werden sollte.

Was also bedeutet es, wenn wir gläubig sind? Bedeutet es, dass wir die die Worte des Buches/der Prophezeiung bewahren? Dass wir die die Werke Jesu bewahren? Dass wir die Lehre bewahren, die wir empfangen haben?

Im Buch der Offenbarung fällt der Ausdruck „die Kleider bewahren“, womit wohl gemeint ist, dass wir den Zustand der Treue zu Christus bewahren sollen. Das Anlegen des Gewandes bedeutet das Ablegen der alten Gewohnheiten, die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Erlösten.

Diese Treue zu Christus muss aber auch konkrete Züge annehmen und sich äußern in Werken wie Liebe, Treue, Dienst und Ausharren. Die Bewahrung des „Gewandes“ ist das aktive Bemühen des Gläubigen, diesen unbefleckten Zustand zu erreichen und zu erhalten.

Ich soll also nicht etwas von mir Erfundenes hüten, sondern das mir anvertraute „Gewand“: die Würde eines Gotteskindes, das reine Gewissen, das unverfälschte Glaubensgut, die Gebote Gottes. Es kann sich aber herausstellen, dass wir uns in der Beschäftigung mit dem Glauben irgendwo verirrt haben. Und so sollten wir uns immer wieder kritisch fragen: Wo befinde ich mich wirklich?

Eine Lektüre der Offenbarung des Johannes kann helfen, diese Frage zu beantworten. Ich möchte Sie ermutigen, sich auf diesen Weg der Meditation, der Begegnung mit dem Wort Gottes zu begeben, denn das Wort Gottes ist der Wegweiser, an dem wir uns orientieren und unseren Glauben überprüfen können.

Liebe Gemeinde, liebe Freunde in Christi!

Ich wünsche euch die Gnade des Glaubens, offene Herzen und Beharrlichkeit bei der Bewahrung eurer „Gewänder“. Ich freue mich, wenn es euch immer wieder vom neuen gelingt, Zeugen Jesu zu sein und mit der Kraft des Heiligen Geistes das Wort in die Tat umzusetzen, Jesu Lehre zu hüten und die Treue zu ihm und seinen Geboten zu wahren. Ich wünsche euch die Gnade, seine Kraft und seine unermesslichen Gaben zu empfangen.

Eurer  
Pfarrmoderator Albert

# AUS MEINER SICHT ERNTEDANK

Rupert Kremser, Diakon



Wo kommt unser Brot her, woher unsere Semmeln? Woher kommt unser Apfelsaft, woher die Marillen und Trauben? Ja klar, aus dem Supermarkt!

Aber wie kommen sie dorthin? Mit dem Lastwagen. Gut und schön - aber wo kommen sie wirklich her?

Von dem, der sie herstellt. Herstellt? Also von dem, der sie wachsen lässt. Wachsen lässt? Wer lässt wachsen? Der Bauer kann nur den Samen pflanzen und dann warten und pflegen. Er kann Unkraut jäten, gießen und warten.

Und er muss hoffen! Hoffen, dass es wächst, er muss hoffen, dass ein anderer darauf schaut, dass ETWAS daraus wird! Und dieser andere ist, so glauben wir, GOTT.

Wir dürfen Gott DANKE sagen! DANKE dafür, dass ER es für UNS wachsen lässt, DANKE dafür, dass wir etwas zu essen haben.

Und dieses DANKE sagen, das haben wir Menschen seit Jahrtausenden und überall auf diesem Planeten Erde getan. In manchen Erdteilen sogar 2x im Jahr, so wie unsere älteren Schwestern und Brüder, die Juden. Denn der jüdische Festkalender kennt zwei Erntedankfeste, zum einen zu Beginn der Erntesaison, zum anderen zu deren Ende.

Das „Schawuot“ (hebräisch, auf deutsch „Wochen“) war ursprünglich ein jüdisches Erntedankfest, das 50 Tage nach dem

Pessachfest (Exodusfest, unser Gründonnerstag) gefeiert wurde. Es war die Zeit in der die Bauern in Israel einige ihrer Erstlingsfrüchte etwa in den Tempel nach Jerusalem als Opfergaben brachten. Und dann noch das „Laubhüttenfest“: es fiel mit dem Abschluss der Erntesaison in Israel zusammen.

In Irland war es „Samhain“, das bei uns besser unter dem Namen „Halloween“ bekannt ist. Man dankte für die Ernte, es wurde gesungen und getanzt, war es doch gleichzeitig der Jahreswechsel (man sagt: die Kelten kannten nur zwei Jahreszeiten)

Und in Amerika kennt man eigentlich wieder zwei Erntedankfeste: Halloween und „Thanksgiving“, das ist das Fest, an dem der Präsident Amerikas zwei Truthähne begnadigt. Mittlerweile alles nur mehr eine sehr kommerzielle Angelegenheit. Und der, den es eigentlich betrifft, der ist in Vergessenheit geraten: GOTT! Denn er ist es, der alles werden lässt, uns Ernte schenkt, Nahrung gibt.

Beim Erntedankfest handelt es sich also um ein christliches Fest, jedoch liegen die Ursprünge, wie oben angedeutet, deutlich länger zurück.

Schon immer haben die Menschen verschiedensten Gottheiten und der Natur selbst für die Gaben am Ende des Sommers gedankt. Auch bei den Römern, Griechen und Germanen gab es schon ähnliche Feste, die häufig zur Zeit der Tag-und-Nacht-Gleiche stattfanden. Zu diesem Zeitpunkt beginnt der Herbst, der

hoffentlich eine reiche Ernte vor dem Einzug der kalten Jahreszeit verspricht.

Gottseidank denken immer mehr Menschen auch in unserer Zeit an die Natur und ihre Gaben.

Denn es ist wichtig, dass Samen ausgesät werden und Bäume gepflanzt werden, aber dann müssen wir warten. Es muss regnen und die Sonne muss scheinen, die Pflanzen benötigen Wasser, aber auch nicht zu viel! Zu wenig Wasser ist aber auch nicht gut, denn dann trocknet alles aus, dann herrscht Dürre. Und wenn im Frühling zur Zeit der Obstblüte wieder Frost auftaucht, dann kann das auch erheblichen Schaden anrichten.

Es ist also gar nicht selbstverständlich, dass alles gut geht: Und darum gilt es Danke zu sagen, wenn die Ernte eingefahren ist.

**Gott ist es,  
dem wir danke sagen!**

Dazu gibt es viele Traditionen! Viele Gemeinden bereiten eine große Erntekrone vor, die die Ewigkeit und den natürlichen Jahresablauf repräsentieren soll. Sie wird aus Halmen verschiedener Getreidesorten hergestellt und mit Früchten geschmückt. Dann wird sie zusammen mit anderen Gaben am Altar aufgestellt.

Beliebt sind auch Festumzüge, in deren Fokus Heuwagen stehen, die mit Obst, Gemüse und Gaben des Herbsts geschmückt sind.



Erntedankschmuck in der Kirche St. Michael (2024)

So ist das Erntedankfest eine Möglichkeit, ein Anlass, wieder zurück zu finden zum Ursprung des Seins, den Wurzeln der Natur, des Glaubens.

Im wahrsten Sinne des Wortes: Wurzeln. Wurzeln, die der Herrgott für uns hegt und pflegt, ganz unbeachtet von uns, aber doch.

So lade ich euch ein mit mir gemeinsam (und nicht nur beim Erntedankfest) diesem guten, stillen, aber wirksamen Gott „DANKE“ zu sagen.

DANKE für sein Tun! Denn ohne Gottes Zutun, ohne sein Dahintersein, ohne seine Hilfe und Fürsorge, wäre unser Tun vergebliche Liebesmüh.

So darf ich euch allen ein Danke sagen: Für das Lesen dieses Artikels, für das (vielleicht/hoffentlich) DANKE sagen, mit mir, mit unseren Schwestern und Brüdern aus der Gemeinde! Sagen wir gemeinsam DANKE, dem guten, liebenden GOTT!

In herzlicher Verbundenheit bleibe ich euer Diakon Rupert

## Sanierungen in der Pfarre WENN DER ZAHN DER ZEIT NAGT

Albert Schwarzl, Mitglied des Vermögensverwaltungsrates

### ZENTRALHEIZUNG PFARRPLATZ 3

Der Kessel (Wärmeerzeuger) am Pfarrplatz 3 hat uns seit 1966 gute Dienste geleistet, jetzt ist er aber doch in die Jahre gekommen. Darum haben wir drei technische Büros für Heiztechnik konsultiert und uns schließlich in der ersten Jahreshälfte 2024 für das Büro Ing. Stefan Lenz, allgemein beeideter und gerichtlicher Sachverständiger aus Pinkafeld entschieden. Wir bekamen fünf Vorschläge von Warmwasser-Zentralheizungen mit Kostenschätzungen, teilweise mit geringen Betriebskosten nach der Fertigstellung, jedoch sehr hohen Kosten für die Errichtung (z.B. Tiefenbohrungen). Die Kostenschätzungen betragen 210.000 bis 908.000 Euro.



Wir haben lange und sorgfältig überlegt, was wir umsetzen sollen. Im nächsten Schritt konnten wir uns auf eine Projektsumme von 160.000 Euro einigen.

In der zweiten Jahreshälfte 2024 kam vom Bund, die Aktion „Raus aus ÖL“ und wir haben einen Förderantrag eingebracht. Der Förderantrag C512999 Holzheizung (Pellets) wurde am 17.06.2025 mit einer

Fördersumme in Höhe von 36.000 Euro positiv beurteilt. Somit bleibt nur noch ein Betrag in Höhe von € 124.000 Euro, welcher jeweils zu 33,3% von der Erzdiözese, vom Stift Klosterneuburg und von der Pfarre Heiligenstadt aufgewendet werden muss.

Mit der Realisierung ist die Fa. Seifried Sanitär- & Heizungstechnik GmbH, Hollabrunn beauftragt. Die Ausführungs-Planung ist bereits angelaufen, Baubeginn ist 04.08.2025. Die Heizung soll spätestens Mitte September betriebsbereit sein.

### GELÄUTE ST. MICHAEL

In Abstimmung mit der Erzdiözese Wien und dem Bundesdenkmalamt wurde festgelegt, dass am Glockenstuhl Instandhaltungsarbeiten erforderlich sind. Die Stahljoche sind gegen Massivholzjoche aus Eichenholz, die Klöppel gegen Rundballenklöppel incl. neuer elektronischer Läutmaschinen zu tauschen einschließlich der Elektroinstallationen, Sanieren und überholen der Schlaghämmer und Hubwerke für das Viertel- u. Stunden schlagen der Turmuhr (die Kosten werden von der Magistratsabteilung 33 direkt verrechnet).

Mit den Ausführungen wurde die Fa. Sachs mit 49.000 Euro beauftragt. Die Vorbereitungsarbeiten haben begonnen und die Bauzeit beträgt ca. vier Monate.

### GELÄUTE ST. JAKOB

Nach Abstimmung mit der Erzdiözese Wien und dem Bundesdenkmalamt sind die Glocken auszutauschen. Die Kosten für die Glocken betragen ca. 20.000 Euro, die Gesamtkosten ca. 35.000 Euro.



## WIR DANKEN FÜR JEDE HILFE

!!!! Lorem ipsum hier wäre ein Spendenaufruf möglich. Das ist ein Blindtext, aber hier wäre ein Spendenaufruf möglich. Lorem ipsum hier wäre ein Spendenaufruf möglich. Das ist ein Blindtext, aber hier wäre ein Spendenaufruf möglich.

Hinweis steuerliche Hinweise steuerliche Hinweise etc.  
Kontonummer und Betreff 1234567890000

## FRIEDEN IST NICHT GLEICH FRIEDEN

Gedanken von Kardinal Christoph Schönborn  
zum Evangelium vom 22. Mai 2022

Immer wieder bleibe ich bei diesem Wort Jesu im heutigen Evangelium hängen: „Meinen Frieden gebe ich euch; nicht so wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.“ Offensichtlich sagt Jesus hier: Es gibt verschiedene Arten von Frieden. Sein Frieden ist von eigener Art. So frage ich mich (und ihn) oft: Wie sieht dein Frieden aus? Was ist an ihm so besonders, so anders als das, was „die Welt“ an Frieden zu bieten hat?

Die Sehnsucht nach Frieden ist allgegenwärtig. Mit vielen Menschen hatte ich gehofft, dass wenigstens an Ostern in der Ukraine die Waffen schweigen würden. Gleichzeitig wissen wir alle: Ein Waffenstillstand ist noch kein Frieden, er ist nur ein erster Schritt in Richtung Frieden. Der Weg dahin kann lange dauern. In Österreich bekamen wir erst zehn Jahre nach Kriegsende den ersehnten und erbeteten Friedensvertrag (1955). In diesem schrecklichen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sind die leidgeplagten Menschen weit entfernt von einem Waffenstillstand. Und dieser Krieg zeigt schon jetzt weltweite Folgen, die wohl kaum so schnell an uns allen vorübergehen werden. Wir waren es seit 77 Jahren gewohnt, dass Frieden herrscht. Jetzt beginnen wir zu ahnen, dass dieser Zustand nicht selbstverständlich ist.

Was ist also der Frieden, den Christus damals, kurz vor seinem Tod, seinen Jüngern versprochen hat? Auffallend ist, dass Christus seinen Frieden „hinterlässt“ und „gibt“. Sein Frieden ist also ein Geschenk, eine Gabe. Frieden kann man nicht alleine machen, er ist immer etwas Gegenseitiges. Wo Streit herrscht, muss einer anfangen: „Wollen wir Frieden schließen?“ Nur so kann der Streit beigelegt werden, wenn die andere Seite auf das Angebot eingeht. Manche meinen, die Ukraine

soll halt dem Angreifer das geben, was er schon erobert hat, damit Frieden möglich wird. Doch Frieden setzt immer auch Gerechtigkeit voraus. Geschehenes Unrecht kann nicht die Grundlage für einen echten Frieden bilden. Versöhnung beendet den Streit erst, wenn es auch Wiedergutmachung gibt. Deshalb ist ja das Frieden-Machen ein so mühseliger, langwieriger Prozess, im Großen und im Kleinen, in der Weltpolitik (ich denke an den endlosen Nahostkonflikt) und in der Welt der Familienkonflikte (ich denke an oft so bittere Erbstreitigkeiten).

Wenn wir an alle diese Konflikte denken, die weltweiten und die persönlichen, könnte man an der Möglichkeit des Friedens in diesem Leben verzweifeln. Vielleicht gibt es erst im Jenseits, nach diesem mühevollen Erdenleben, einen echten, himmlischen Frieden? Aber Jesus hat seinen Frieden schon auf Erden hinterlassen, ihn gegeben. Und tatsächlich wird der Friede Christi immer wieder von Menschen erlebt und gelebt. Jesus ermutigt dazu, wenn er sagt: „Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.“ Bei Klaus Berger (1940-2020), dem deutschen Bibelwissenschaftler, habe ich den schönen Satz gelesen: „Der Friede braucht eine Heimat, und die kann nach christlicher Auffassung letztlich nur das Herz sein.“ Ich glaube, das entspricht einer Erfahrung, die viele Menschen kennen. „Ich habe meinen Frieden gefunden“, kann man dann hören. Aber dieser Frieden im Herzen wird nicht als eigene Leistung erlebt, sondern als Geschenk des Himmels, eine Gabe Gottes, für die wir nur danken können. Jesus sagt es im heutigen Evangelium: Wer auf Gott, auf Jesus vertraut, darf erfahren, dass Gott selbst in unser Herz kommt, um darin zu wohnen und seinen Frieden zu schenken.

Quelle: erzdiözese-wien.at



## FRIEDEN STIFTEN – ICH KANN DAS NICHT

Karlheinz Wasserbacher

„La pace sia con tutti voi“, mit den ersten Worten des auferstandenen Christus begrüßte Papst Leo XIV nicht nur die jubelnde Menschenmenge am Petersplatz, sondern die ganze Welt. Der Heilige Vater ergänzte das Wort „tutti“ vermutlich sehr bewusst zum bekannten Bibelvers (Joh. 20:19).

In einer Zeit, in der neue, große Kriege unsere Welt heimsuchen, kann der Friede für alle als aussichtsloser, frommer Wunsch missverstanden werden. Es kann aber auch eine Aufforderung an uns alle sein, Frieden zu stiften. Eine Apell, der mich als Christen anspricht, zugleich aber überfordert.

Soll ich Kriege beenden? Wie soll ich Hass, Verfolgung, Terror und Gewalt eindämmen? Das überfordert mich. Ich kann das nicht.

### DAS GEGENTEIL VON FRIEDEN IST NICHT (NUR) KRIEG

Daher versuche ich es so zu sehen: Vielleicht ist das Gegenteil von Frieden gar nicht der Krieg, sondern der Unfrieden. Sind wir nicht umgeben von Unfrieden? Und könnten wir dagegen nicht doch etwas tun?

Unfrieden beginnt oft in kleinen Momenten der Unzufriedenheit: dem Raunzen übers Wetter, dem Nörgeln am Ehepartner, dem Lästern über Bekannte, dem Schimpfen auf die Politik, dem Früher-war-alles-besser-Gejammere. Kleinigkeiten? Ja. Bedeutungslos? Nein. Denn auf den ersten

Gedanken folgen weitere böse Worte, boshafte Taten, Streit, Hass und Leid. Unfrieden. Unter Umständen auch Gewalt gegen Familie, Fremde oder sich selbst.

Dabei gilt es, nicht nur die Unzufriedenheit der anderen zu erkennen, sondern auch seine eigene. Mir persönlich helfen das Gebet, Momente der Stille und Reflexion. Die inneren Unruhestifter stellen sich dabei meist als bedeutungslos heraus und ich kann danach wieder mit positiven Gedanken auf andere zugehen.

Ein anderer Unfriedenstifter im Alltag ist die Ungerechtigkeit, die wir in vielen Bereichen erleben z.B. privat, beruflich, in der Wirtschaft und im Sozialen. Oft empfinden wir Ungerechtigkeit nur, wenn sie uns selbst betrifft. Wenn wir uns benachteiligt fühlen. Achten wir doch einmal bewusst darauf, wo Menschen in unserer Nähe eine Ungerechtigkeit widerfährt. Auch hier können wir etwas dagegen unternehmen. Bemühen wir uns wenigstens gelegentlich, unsere Stimme zu erheben und anderen zur Seite zu stehen. Wir können etwas bewegen. Denn das Positive ist: Auch im Guten wird aus dem kleinen Gedanken, ein guter Wille, ein freundliches Wort, eine positive Tat.

Ich bin überzeugt, wir alle können Frieden stiften. In uns. Wir alle können den Frieden auch verbreiten, indem wir um uns herum gegen den Unfrieden ankämpfen. Denken wir also an die ersten Worte von Papst Leo XIV: „Der Friede sei mit euch ALLEN.“

Foto: Adobe Stock

## DER FRIEDE SEI MIT EUCH!

Elfriede Fiala

So hören wir es in der Kirche am weißen Sonntag: „Jesus trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: „Friede sei mit euch!“. Dann wieder sagte er „Meinen Frieden gebe ich euch“. Jetzt, 2000 Jahre danach, bitten wir inständig in jeder Hl. Messe um den Frieden. Ich heiße „ELFRIEDE“ und meine Eltern ließen mich mitten in der Kriegszeit auf diesen Namen taufen. Leider habe ich nie gefragt, warum sie diesen Namen wählten. Mit zunehmendem Alter ist dieser Name für mich sehr wichtig geworden! Und ich bitte nicht bloß am Sonntag um Frieden.

In der langen Nacht der Kirchen hörte ich heuer Chöre unter der Leitung von Sabine Federspiel Auszüge aus dem Zyklus „The peacemakers“ von Karl Jenkins, der sich auffallend stark musikalisch für den Frieden engagierte.

Mir gefiel besonders folgendes von Carol Barrat: „Eines Tages soll Friede triumphierend herrschen auf Erden. Betet um Frieden und lasst eure Worte in der ganzen Welt wiederhallen, damit eines herrlichen Tages die Welt diesen Frieden erlebt.“

## FRIEDE IN DER BIBEL

Das Wort „Friede“ (griechisch: εἰρήνη – eirēnē) kommt im Neuen Testament je nach Übersetzung und Zählweise ungefähr 90–100 Mal vor.

### Johannes 20:19-23

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

### Jesaja 2:4

Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

### Johannes 14:27

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

## Erstkommunion DU HÄLTST DEINE HÄNDE ÜBER UNS

Angela Ransdorf, Leiterin der Erstkommunionsgruppe

14 Kinder waren es heuer. 14 Kinder, die sich darauf vorbereiteten, zum ersten Mal in ihrem Leben den Leib Christi empfangen zu dürfen,  
**KANN MAN AUF SO ETWAS VORBEREITEN?**



Verstehen wir denn, was das bedeutet, wenn wir sagen „Gott ist unsere Nahrung, er ist die Grundlage unseres Lebens“? Wie kann man so etwas Achtjährigen Kindern nahebringen?

Wir können es versuchen! Ansatzweise. Wir können über Jesus reden und den Kindern erzählen, wie er zu den Menschen war. Wir können ihnen zeigen, wie wir in der Kirche versuchen, uns immer wieder durch sein Leben stärken zu lassen – durch die Feier der Feste im Jahreskreis, durch das Gebet, durch den Besuch der Messe.

Wir können in den Stunden gemeinsam mit den Kindern lachen, spielen, basteln. Wir können die Kinder stärken und ihnen vermitteln: „Schön, dass es dich gibt! Schön, dass du da bist!“

Diesmal hatten wir auch das Glück, dass zwei Kinder während der Vorbereitung auf die Erstkommunion die heilige Taufe empfangen und ihre Kameraden und Freundinnen dies hautnah miterleben durften. Alle begriffen: Es ist etwas Besonderes, zu Jesus zu gehören!

Die Kinder waren mit Freude bei den Familienmessen dabei und übernahmen immer wieder kleine Aufgaben. So war es dann auch bei der großen Feier: Jedes der Kinder trug sein Scherflein zum Gelingen des Festes bei, trug einen Text vor oder brachte Gaben zum Altar. Alle sangen mit und begleiteten ihren Gesang mit Gesten. Fröhlich klang das Fest bei einer Agape aus, die von den Firmlingen mitgetragen wurde.

### DAS FEST IST GEFEIERT.

Aber: Das ist erst der Beginn. Schließlich heißt es ja: Erstkommunion. Sie ist der Anfang einer langen Beziehung. Sie wird besonders gefeiert, um Geschmack zu machen darauf, sich diese Stärkung immer wieder zu holen, zu wachsen durch die Gegenwart Gottes, durch ihn auf ihn zuzuwachsen.

Gott ist gut zum Feiern – aber noch besser und wichtiger ist er im Alltag – aber das muss von den Kindern erlebt und von uns vorgelebt werden.

## FIRMUNG MIT BESONDERER MUSIKALISCHER GESTALTUNG

Christian Eisinger

Am 15. Juni wurde im Rahmen des Gottesdienstes das Sakrament der Firmung gespendet.

Die musikalische Gestaltung erfolgte durch die „Familienband“, für deren Leitung wir diesmal Heidi Oberthür gewinnen konnten.

Die österreichische Sängerin und Gesangspädagogin Heidemaria Oberthür absolvierte ein Flötenstudium am Bruckner-Konservatorium in Linz und in Wien bei Barbara Gisler. Parallel dazu studierte sie Gesangspädagogik bei Annamaria Rott sowie Konzertfach Gesang bei Elisabeth Kovacs. Schon während ihres Studiums

war sie in renommierten Ensembles wie dem Arnold Schönberg Chor, der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und der Company of Music aktiv. Stationen in Deutschland und Kirgistan erweiterten ihr künstlerisches Spektrum und auch als Pädagogin war sie in beiden Ländern tätig.

Seit ihrer Rückkehr nach Wien 2019 war sie erneut in zahlreichen musikalischen Projekten zu hören – u. a. mit der Company of Music und dem CrossNova Ensemble. Zusätzlich unterrichtet sie Gesang an der Musikschule Meidling sowie am Salieri-Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Als vielseitige Musikerin bewegt sie sich mit Leichtigkeit zwischen E- und U-Musik und legt in ihrer Arbeit großen Wert auf musikalische Ausdruckskraft, stilistische Vielfalt und pädagogische Tiefe.

Als Mitglied der Familienband kann ich sagen, dass uns Ihre Interpretation der Stücke (z.B.: „I will follow him“ aus dem Film „Sister Act“), große Freude bereitet hat. Ihr Engagement, ihre Energie und die fröhliche Stimmung in der Probe und am Tag der Aufführung hat uns alle begeistert und wir würden uns sehr freuen, wenn Heidi Oberthür auch in Zukunft wieder begleiten würde.

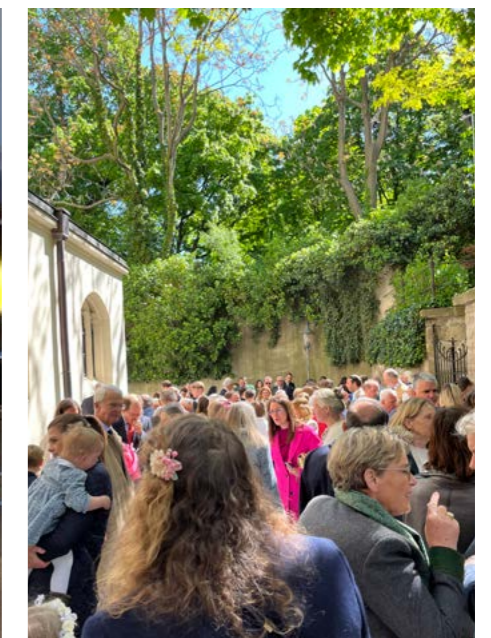
Nähere Infos unter [www.heidemariaoberthuer.com](http://www.heidemariaoberthuer.com)



Festlicher Einzug zur Firmung und sichtbare Vorfreude



Die Familienband unter der gekonnten Leitung von Heidemaria Oberthür



Angeregte Gespräche bei der Agape im Kirchenhof

# I WILL FOLLOW HIM

Angela Ransdorf, Leiterin der Firmvorbereitung

„I will follow him ...“, so tönte es am 15.6. 2025 gegen Ende der Firmmesse – und acht junge Menschen sangen aus tiefstem Herzen mit, obwohl ihnen der Gedanke, vor Mikrofonen singen zu sollen, vorher sehr unangenehm war.

## WAS WAR DAVOR GESCHEHEN?

Seit Oktober trafen einander etwa alle zwei Wochen acht Jugendliche, um im wahrsten Sinne des Wortes über „Gott und die Welt“ zu reden. Es war nicht immer leicht, denn wir begannen erst um 17 Uhr, weil sich kein früherer Termin finden ließ; und arbeiteten jeweils 90 Minuten: Eine ordentliche Herausforderung nach einem anstrengenden Schultag! Dennoch versuchten wir uns von verschiedenen Seiten Gott anzunähern – in der Reflexion unserer Gottesbilder, in der Frage, wie wir Jesus begegnen, und vor allem in der Auseinandersetzung mit dem Heiligen Geist, auf dessen Empfang sich die Jugendlichen vorbereiteten – und dessen Hilfe, Unterstützung und Mut wir jeden Tag brauchen!

Aber es blieb nicht nur bei der Theorie, die ohnehin einerseits schwer zu erfassen ist, und andererseits ohne Praxis nichts wert ist!

So wurden unsere Stunden nicht nur mit Spielen aufgelockert, sondern die Gemeinschaft der Kirche beim „FeuerFest“ mit 800 Firmkandidat\_innen aus Wien und Umgebung hautnah erfahren und das „Unterwegs sein zu Gott“ bei unserer Wallfahrt nach Klosterneuburg zum Firmspender Prälat Anton (bei strömendem Regen!) bildlich in die Tat umgesetzt. Die Firmkandidat\_innen waren ein zuverlässiger und unverzichtbarer Bestandteil bei jeder Familienmesse, sie haben mit viel Eifer und Spaß Kekse gebacken, die dann beim Adventmarkt verkauft wurden, und sie haben mit großem Geschick und Erfolg den „Suppenonntag“ geschupft, dessen Erlös der Katholischen Frauenbewegung zukam. Außerdem haben sie zum Gelingen der Agape nach der Feier der Erstkommunion beigetragen. Das Tüpfelchen auf dem I war aber das Firmwochenende, bei dem nicht nur die Gestaltung der Firmfeier in die Zielgerade gebracht wurde, sondern vor allem die Gruppe sich wirklich als Gruppe erfuh!



**I** Jeder, jede einzelne der jungen Menschen soll seinen/ihren Weg zu Gott finden. ...

**will** ... Es ist heutzutage ein sehr bewusster Akt, wenn junge Menschen sich entscheiden, sich firmen zu lassen – es gehört nicht mehr „automatisch dazu, weil es sich so gehört“, sondern es bedarf manches Mal einer Rechtfertigung vor den Altersgenossen! Umso bewundernswerter, dass sich diese jungen Menschen dazu entschlossen haben! ...

**follow** ... Nachfolge. Auf den Spuren Jesu gehen. Seine Liebe in die Welt hinaustragen: Möge dies unseren Firmlingen ein Anliegen bleiben! ...

**him** ... mit Jesus durch den Heiligen Geist zu Gott. Dem folgen, der uns zuerst geliebt hat, ohne dessen Liebe wir nicht hier wären ...

... ist unser aller Lebensaufgabe.



Gruppenfoto mit Firmspender Prälat Anton Höslinger Can.Reg. und vielen strahlenden Gesichtern nach der feierlichen Firmung

Ich fand die gemeinsame Zeit sehr schön und man merkt, wie sich die Freundschaft zwischen uns Firmlingen verstärkt hat. Am meisten Spaß gemacht haben die Stunden, in denen man richtig mitmachen konnte, wie zum Beispiel das Keksebacken.

Valerie, Firmling

## WIE HABE ICH DIE FIRMUNG ERLEBT?

Kommentare zur Firmung und Firmvorbereitung

Ich fand es eine sehr schöne Zeit. Das Kekse Backen war eine sehr coole Aktion, da wir als Gruppe zusammengewachsen sind. Vor allem die ganzen Spiele haben mir gefallen. Die gemeinsamen Stunden sind immer sehr lustig gewesen und auch der Suppenonntag und der Adventmarkt haben mir gefallen. Das frühe Aufstehen beim Firmwochenende fand ich etwas mühsam. Ansonsten war die Zeit sehr schön und aufregend.

Hanna, Firmling



Die Gruppenkerze mit dem Motto „Gottes Geist verleiht Flügel“

Für mich war die Firmung ein großartiges Ereignis! Ich rede nicht nur vom Sakrament an sich, sondern auch von der Zeit davor. Wir sind alle 8 Firmlinge zu einer richtigen Gemeinschaft herangewachsen. Die Stunden, die wir miteinander verbracht haben waren informativ, spannend, und auch unterhaltsam! Daher auch ein großes Dankeschön an Angela, denn sie war es, die uns für die Firmung begeistert hat. Danke!

Elia Estrada-Klein, Firmling

- F** Freude
- I** Information
- R** Rauch
- M** Miteinander
- U** Unterhaltung
- N** Neues Lernen
- G** Gemeinschaft

## Unser Heiligenstädter Chor feiert Jubiläum 50 JAHRE WIENER VOKALENSEMBLE

Veronika Linsbauer-Willer, Obfrau des Wiener Vokalensembles

Das Wiener Vokalensemble, Chor an der Pfarre, feierte im Juni sein 50 jähriges Bestandsjubiläum.

1955 als Jugendchor in der Pfarre Canisius in Wien 9 gegründet, erhielt die Gruppe 1975 den Namen „Wiener Vokalensemble“ und konstituierte sich als Verein. Vor 20 Jahren fand er musikalische Heimat in Heiligenstadt.

Mit einem Konzert unter dem Titel „Erinnerst du dich noch“ startete der Festtag. Melodien aus Filmen und Musicals, sowie Ohrwürmer aus der Entstehungszeit des Chors erfreuten die Gäste im vollbesetzten Lorely-Saal.

Die Kaffeepause bot Zeit, Wiedersehen zu feiern und Erinnerungen auszutauschen.

Beim anschließenden Empfang erinnerte die Obfrau Veronika Linsbauer-Willer launig und unterstützt mit vielen Bildern aus dem Chorleben, an die Schwerpunkte des Wiener Chors: Gemeinschaft, musikalische Vielfalt, Begegnungen mit besonderen Menschen und Chören, großartige Reisen von Tschechien, Italien, Irland, der Ukraine, Estland und Russland, bis nach Kanada, Uruguay, Brasilien und die USA.

Einen Höhepunkt des Programms bildeten die musikalischen Beiträge von KS Ildiko Raimondi, die dem Chor seit Langem freundschaftlich verbunden ist.

Im Rahmen des Festaktes konnten auch zahlreiche verdiente Mitglieder des Chors vom ChorForum Wien geehrt werden. Frau Margret Popper-Appel, Ehrenpräsidentin des ChorForums Wien, überreichte Veronika Linsbauer-Willer, die seit mehr als 40 Jahren die Obfrau des Wiener Vokalensembles ist und seit kurzer Zeit die neue Präsidentin des ChorForums Wien, die Leo Lehner-Plakette. Diese hohe Auszeichnung wurde auf Antrag des Chors für Verdienste um das Chorwesen vergeben.

Frau Linsbauer nahm diese Auszeichnung mit Freude und Demut unter Standing Ovations entgegen.

Das Wiener Vokalensemble hofft auf weitere musikalisch erfüllte Jahre. Termine, an denen der Chor in der Pfarre Heiligenstadt und darüber hinaus zu hören ist, entnehmen sie bitte der Homepage.

Mehr Infos unter: [www.wve.at](http://www.wve.at)



## MUSIKALISCHE BEGLEITUNG DURCH DAS KIRCHENJAHR

Hiroe Imaizumi, Künstlerische Leiterin des Wiener Vokalensembles

Im Laufe des Jahres 2024/25 hatten wir, der Chor, das Wiener Vokalensemble (WVE) viele wunderbare Veranstaltungen in der Pfarre Heiligenstadt:

### BRUCKNER ZU CHRISTKÖNIG

Zum Christkönigsfest haben wir zum Gedenken an den 200. Geburtstag von Anton Bruckner die „Windhager Messe“ gesungen, in der Fassung für vierstimmigen gemischten Chor, Streichquintett, zwei Hörner und Orgel.

Der wunderbare Klang unseres Chores wurde durch die Tonkunstvereinigung perfekt unterstützend ergänzt, so dass

das berühmte A Cappella Stück „Locus iste“ von Anton Bruckner die Kirche mit vollem Klang erfüllt hat.

### ADVENTSKONZERT

Kurz vor Weihnachten gab es ein stimmungsvolles Konzert in St. Jakob, bei dem Simona Eisinger unseren Chor mit ihrer wunderbaren Stimme ergänzte. Das Programm umfasste viele nette Volkslieder, ebenso wie auch großartige Kunstlieder.

### GOUNOD-MESSE

Am 23. Februar hat das WVE unter der Leitung vom Herrn Fred Platt eine Messe von Charles Gounod aufgeführt und zu-

sätzlich auch einige weitere Stücke und auch nach der Messe konnten wir gemeinsam fröhlich weiter musizieren!

### OSTERCHORÄLE

Am Karfreitag haben wir die Choräle aus Johannes- und Matthäus-Passionen von J.S. Bach gesungen. Bei wunderbarer Stimmung war es eine spannungsvolle Passion.

Bereits heute freue ich mich darauf, auch im kommenden Schuljahr 2025/26 in und mit der Pfarre Heiligenstadt auch weiterhin schöne Kirchenmusik gemeinsam erleben und gestalten zu können.

Das Wiener Vokal Ensemble im Gründungsjahr 1955, beim Jubiläumskonzert im Juni 2025 und im Pfarrgarten 2024



# LANGE NACHT DER KIRCHEN IN DER PFARRE HEILIGENSTADT

Nicolette Doblhoff, Angela Ransdorf



## VERZAUBERTE KIRCHE

„Ist das Zauberei? Oder vielleicht doch Physik?“ Mit einer „physikalisch verzauberten Kirche“ begann die „lange Nacht der Kirchen“ in Heiligenstadt. Neugierig und aufmerksam verfolgten die Kinder mit großen Augen gemeinsam mit ihren Eltern und Familien viele fröhliche und spannende Experimente. „Wie kann das sein? fragten sich alle, als eine Kerze immer wilder hin und her schaukelte und Staubsaugerohre zu Kirchenglocken wurden, ein Ball auf einer Luftströmung herumtanzte, die Fenster mit Hilfe einer Spektralfolie bezaubernd bunt wurden und eine Glaslinse die Kirche auf den Kopf stellte.“

Stauend beobachteten die großen und kleinen Besucher einen „Unterwasservulkan“, der das Wasser rot färbte, eine Flasche, die auf einem Finger balancieren konnte und einen Elektroschlauch, der zu einer Trompete wurde. Immer mehr Kinder kamen zu der von Nicolette Doblhoff „verzauberten“ Kirche, um zu schauen und zu staunen.

Was für eine Freude! Die Kirche wurde beinahe zu klein. Die Begeisterung war überwältigend und die fröhliche Stimmung verwandelte die Kirche und den Platz davor in ein Zentrum der Begegnung, Freundschaft und Freude!

Beim gemütlichen Beisammensein, als Michael Landrichter mit dem Programmpunkt „Fröhlichkeit des Herzens“ nach dem Motto „Die Heiterkeit der Seele bringt der Wein, zur rechten Zeit und maßvoll getrunken.“ (Jes Sir 31,28) mit Wein und Brot für das seelische und leibliche Wohl der Besucher sorgte, kam es zu gemütlichen Gesprächen und neuen Freundschaften.

Bei der anschließend von Angela Ransdorf organisierten Meditation, mit dem Titel „Den Alltag hinter sich lassen – hören, schauen, fühlen – den Gedanken freien Lauf lassen, um zur Mitte zu kommen“, konnten alle BesucherInnen in der verzaubert beleuchteten Kirche zur Ruhe kommen und sich auf Gott und seine Liebe einlassen. So ging der wunderschöne Abend mit festlich-ruhiger Stimmung zu Ende.



Gute Stimmung bei den Erwachsenen und staunende Kinderaugen, die unsere Kirche St. Jakob zu einem lebendigen Ort der Gemeinschaft machten.

## SICH AUF GOTT EINLASSEN MIT ALLEN SINNEN

So hieß ein Beitrag während der Langen Nacht der Kirchen in St. Jakob.

Noch eine Stunde vorher war die Kirche erfüllt gewesen von buntem Kindergewusel, erstaunten Blicken, neugierigen Fragen, forschenden Kinderhänden, die herausfinden wollten, was sich denn da alles tut und machen lässt: viele interessante physikalische Experimente waren mit viel

Liebe aufgebaut und wurden von zahlreichen Kindern mit Begeisterung verfolgt und ausprobiert.

Danach wurde vor der Kirche zum Verweilen und Plaudern bei Brot und Wein eingeladen, was gerne angenommen wurde. Und zu guter Letzt fanden sich einige Leute in der langsam dunkler werdenden Kirche ein, um ihre Sinne auf unterschiedlich Art ansprechen zu lassen. Es wurde in Wimmelbildern gesucht, Blindenschrift und verschiedene Formen ertastet, Blumen und Weihrauch gerochen, den Klängen einer Glasharmonika und dem Gesang

einer Nachtigall gelauscht und Mazzen verkostet. Dazu gab es Gedankenanstöße, die klar machen sollten, wie sehr unsere Wahrnehmung einerseits immer nur die Interpretation eines kleinen Teils der umgebenden Realität ist, dennoch aber uns ein Schlüssel zu tieferer Erkenntnis sein kann.

Physik für Kinder, Geselligkeit bei Speis und Trank, biologisch-philosophische Gedanken zum Bereich der Wahrnehmung, was hat das mit Gott zu tun?

Alles! Denn „in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“! (Apg 17,28)

## Ehrenamtliche Tätigkeit in der Pfarre

# SENIORENRESIDENZ SENEcura

Martha Manlik, Obfrau des Vereins der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

Im letzten Pfarrblatt haben Frau Kovac und ich (Martha Manlik) die Möglichkeit für eine ehrenamtliche Mitarbeit im Senecura – Haus Grinzing in der Armbrustergasse vorgestellt. Möchten Sie sich vielleicht auch ehrenamtlich engagieren? Für jede Unterstützung danken wir herzlich! Heute möchte ich einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu Wort kommen lassen:

### SeneCura-Mitarbeiter/innen berichten

„Warum arbeite ich immer wieder ehrenamtlich in der Seniorenresidenz in der Armbrustergasse? Ich möchte damit ein wenig „Danke“ sagen dafür, dass meine Eltern und andere Verwandte dort gut betreut worden sind, Ansprache gefunden und sich wohl gefühlt haben!“  
**Renate Stingl**

„Mein Name ist Elfriede (83 J.) und ich bin seit 12 Jahren als ehrenamtliche Mitarbeiterin bei SeneCura tätig. In dieser Funktion habe ich einerseits zahlreiche kulturelle Vorträge gehalten, andererseits für das „Betreute Wohnen“ Führungen, Ausflüge und Konzerte organisiert. Vorort suche ich stets das Gespräch mit Bewohnern des Hauses, um sich in kleinen Gruppen zu aktuellen Themen auszutauschen und zu plaudern. Eine sehr enge, persönliche Beziehung habe ich jedoch über die Jahre zu einer erblindeten Dame aufgebaut, die ich regelmäßig besuche und auch zur wöchentlich im Haus stattfindenden Messe begleite. Meine Bereicherung durch diesen Dienst sehe ich darin, dass ich nicht nur meine freie Zeit gebe, sondern viel Herzenswärme und großen Dank zurückerhalte.“  
**Elfriede**

„Berührendes Erlebnis: Eine Bewohnerin sagte: Immer wenn Sie kommen, geht die Sonne auf. Warum ich das mache: Weil ich finde, dass wir der Gesellschaft auch etwas zurückgeben müssen und nicht immer nur etwas fordern. Bereicherung für mich: Es freut mich, wenn sich jmd. freut, wenn ich da bin.“  
**Eva**

„1. Ein berührendes Erlebnis: Das gibt es auch in der Seniorenresidenz: Wellnessbehandlung für Katzen! Eine Frau kommt jeden zweiten Tag, um Katzen Futter zu bringen. Für eine Katze gibt es eine Wellnessbehandlung, d.h. die Katze wird sanft mit den Händen massiert. Die Katze liegt auf einer Decke, wird mit Schal und einer weiteren Decke zugedeckt und darunter mit den Händen massiert. Eine „tierische Wellnessbehandlung.“

2. Ein lustiges Erlebnis: Eine 96-jährige Bewohnerin hatte zur Stärkung bei einer Turn-Stunde „Casali-Rum-Kokos-Kugeln“ ausgegeben.

3. Warum mache ich diesen Dienst: Weil ich diese Tätigkeit als Ehrenamtliche besonders gerne mache.

4. Welche Bereicherung erfahre ich: Schöne und interessante Gespräche.“  
**Renate Finster**

„Die Begegnung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenresidenz erweitert meinen Horizont, weil ich mit verschiedenen Lebensläufen und Lebensumständen in Berührung komme, die mir sonst verschlossen bleiben. Wie betagte Menschen mit ihren Lebensumständen umgehen, fordert immer wieder zur Auseinandersetzung mit meinen eigenen Vorstellungen heraus. Das ist spannend und interessant.“  
**Günter Stingl**

Wenn Sie noch Fragen haben oder unsicher sind, ob der Einsatz für Sie etwas ist, dann können Sie uns gerne kontaktieren: Helga Kovac (Kordinatorin der Ehrenamtlichen): h.kovac@senecura.at, Tel.: 01/379 05 840 oder m.manlik@chello.at

## Was unlängst noch geschah

### DIE BUNTE REVUE

Besonders gut besucht war das Osterbasteln bei fröhlicher Stimmung entstanden tolle Palmbuschen und viele kleine Osterüberraschungen.



Das Zaubern für unsere Erstkommunikationskinder war ein großer Spaß. Im Fasching konnten die kostümierten Kinder so mancher „Zauberei“ von Nicolette Doblhoff auf die Schliche kommen und lernten dabei sogar ein wenig Physik.



Feierliche Prozession zu Fronleichnam und im Anschluss gute Laune bei Jung und Alt beim Pfarrfest im Pfarrgarten.



Liebevoll wurden viele kleine Papier-Tauben mit lieben Wünschen („Ich wünsche dir Frieden“, „Ich wünsche dir Kraft“, usw.) von den Kindern beim Kinderwortgottesdienst auf einige Zweige gehängt.



Am Muttertag wurden 60 von Nicolette Doblhoff sorgfältig gebundene Blumensträuße verteilt. Da die Rose in der christlichen Tradition als Blume des Paradieses gilt, durfte jede/r Kirchenbesucher/in ein symbolisches Stück vom Paradies mit nach Hause nehmen.

## LITURGISCHE TERMINE

### Regelmäßige Termine

Vorabendmessen SA, 18:30 in St. Jakob  
Sonntagsmessen SO, 09:30 in St. Michael  
Familienmessen: jeweils am 2. Sonntag im Monat  
Kinderwortgottesdienst (KiWoGo): jeweils am 4. Sonntag im Monat  
Wochentagsmessen: DI u. DO um 08:00 Uhr, St. Jakob



### Aktuelle Termine Herbst/Winter 2025

FR, 15. Aug. 09:30 Hl. Messe, St. Michael - **Maria Himmelfahrt**  
12:00 Heurigenmesse, Heuriger Muth, Probusgasse  
SO, 14. Sep. 09:30 Familienmesse m. Band u. Schulkindersegnung, St. Michael  
SO, 21. Sep. 12:00 Heurigenmesse, Bauernmarkt, Heuriger Muth, Probusgasse  
SO, 5. Okt. 09:30 Hl. Messe, St. Michael - **Erntedank**  
5.-12. Okt. **Jubelwoche anlässl. d. Hl. Jahres**, St. Jakob (täglich abends)  
detailliertes Programm wird noch veröffentlicht  
SO, 14. Sep. 09:30 Familienmesse m. Orgel, St. Michael  
SO, 9. Nov. 09:30 Familienmesse m. Band, St. Michael  
SA, 29. Nov. Adventkranzbinden 16:00–18:00 im Roman Scholz Saal, Pfarrplatz 3  
SO, 14. Dez. Weihnachtsbasteln n. d. Familienmesse ca. 11:00–13:00, Roman Scholz Saal  
13. u. 14. Dez. Weihnachtsmarkt 11:00–18:00, Pfarrhof

### Firmung und Erstkommunion

Startabend f. Eltern und Kinder  
FR, 11. Okt. 17:00 f. Erstkommunion  
FR, 11. Okt. 18:30 f. Firmung  
im Roman-Scholz-Saal

#### Mt 10:12-13

Wenn ihr in ein Haus kommt, dann  
wünscht ihm Frieden.  
Wenn das Haus es wert ist, soll der  
Friede, den ihr ihm wünscht, bei ihm  
einkehren. Ist das Haus es aber nicht  
wert, dann soll der Friede zu euch  
zurückkehren.

## MOMS IN PRAYER

### MUTTER UND GROßMUTTER

#### BETEN

#### FÜR IHRE KINDER

Wir treffen uns  
jeden Freitag  
um 8:00 Uhr  
in St. Jakob, Heiligenstadt

um gemeinsam im Gebet,  
mit Lobpreis, Bitte und Dank  
vor den Herrn zu treten.

Wir freuen uns sehr wenn Ihr  
vorbeikommt!

Katharina Tupay & Amelie Saupe

## KONTAKT



Pfarre Heiligenstadt  
1190 Wien, Pfarrplatz 3  
Tel.: +43-1-370 13 43  
pfarre.heiligenstadt@katholischekirche.at  
www.heiligenstadt.com

#### Kanzleistunden:

DI, 09:00–12:00 Uhr  
MI, 15:00–18:00 Uhr  
DO, 09:00–12:00 Uhr

#### Unser Pfarrmoderator

Dr. Albert Tomasz Mączka CanReg freut sich  
sehr, wenn Sie zu Besuch in die Pfarrkanzlei  
kommen! Sie sind immer willkommen!

Spendenkonto: Pfarre Heiligenstadt,  
Erste Bank, IBAN: AT90 2011 1000 0770 7134  
Für einen freiwilligen Beitrag zu den Druck-  
kosten danken wir herzlich!

Liebe Leserinnen und Leser,  
wir freuen uns über Anregungen und Bei-  
träge. Das Motto des nächsten Pfarrblattes  
lautet: „Auf dem Weg“.  
Bitte schreiben Sie uns an  
pfarre.heiligenstadt@katholischekirche.at  
Redaktionsschluss: 20. Dez. 2025

### Impressum

**Medieninhaber:** Pfarre Heiligenstadt,  
1190 Wien, Pfarrplatz 3, Pfarrmoderator  
Dr. Albert Mączka CanReg, Tel.: 01-370 13 43,  
www.heiligenstadt.com  
pfarre.heiligenstadt@katholischekirche.at

**Hersteller:** druck.at Handels GesmbH,  
2544 Leobersdorf **Grundlegende Richtung:**  
Informationen über das Leben in und mit der  
katholischen Pfarre Heiligenstadt  
**Redaktion:** Pfarre Heiligenstadt, Nicolette  
Dobhoff-Dier, Albert Mączka CanReg  
**Layout:** Karlheinz Wasserbacher  
**Bilder:** N. und G. Dobhoff-Dier, W. Eisinger,  
Ch. Eisinger, A. Hans, Ch. Kishi, J. Markl,  
H. Tupay, WVE, Adobe Stock